Historischer Rundweg Gonbach

Bürgerhaus

- **Erbaut**: 1933 als neue Dorfschule
- **Historie**: Ehemalige Bürgerin Elisabeth Frank, geb. Weber, aus New York bereiste mit 83 Jahren ihre Heimat Gonbach. Im Nachlass spendete sie 5.000 $ an Gemeinde als Startkapital zum Bau einer neuen Dorfschule
- **Ursprüngliche Nutzung**: Nach Einweihung 1934 Dorfschule und bis 1969 Gemeindeschulhaus
- **Aktuelle Nutzung**: Ausbau der Dorfschule 1989 zum Bürgerhaus
- **Besonderheit**: Ehemalige Dorfschule auf dem Grundstück Haus Ellenberger

Familie

1910

- **Ursprüngliche Nutzung**: Bu… von Konrad Heck, Ackermann, mit ein… Grundbesitz von 4,57 Tagewerk
- **Aktuelle Nutzung**: Wohnhaus
- **Besonderheit**: Gerald Bechberger baute 2001 Scheune um zum Wohnhaus

e Isenmann

- **Erbaut**: 1844 von Georg Peter Dörr, zuvor seit 1831 Doppelhaus und Einzelhaus mit drei verschiedenen Besitzern
- **Historie**: Im Lageplan 1872 ist Karl Walther III eingetragen
- **Ursprüngliche Nutzung**: 1912 Landwirtschaft mit 3,1 Hektar
- **Aktuelle Nutzung**: renoviertes Wohnhaus
- **Besonderheit**: Türsturz mit Erbauer Georg Peter Dörr 1844, Karl Walther stellt 1970 Gemeinde Vorgarten mit Pergola zur Verfügung

Lar
Ak
Be
Y

Familie Röske

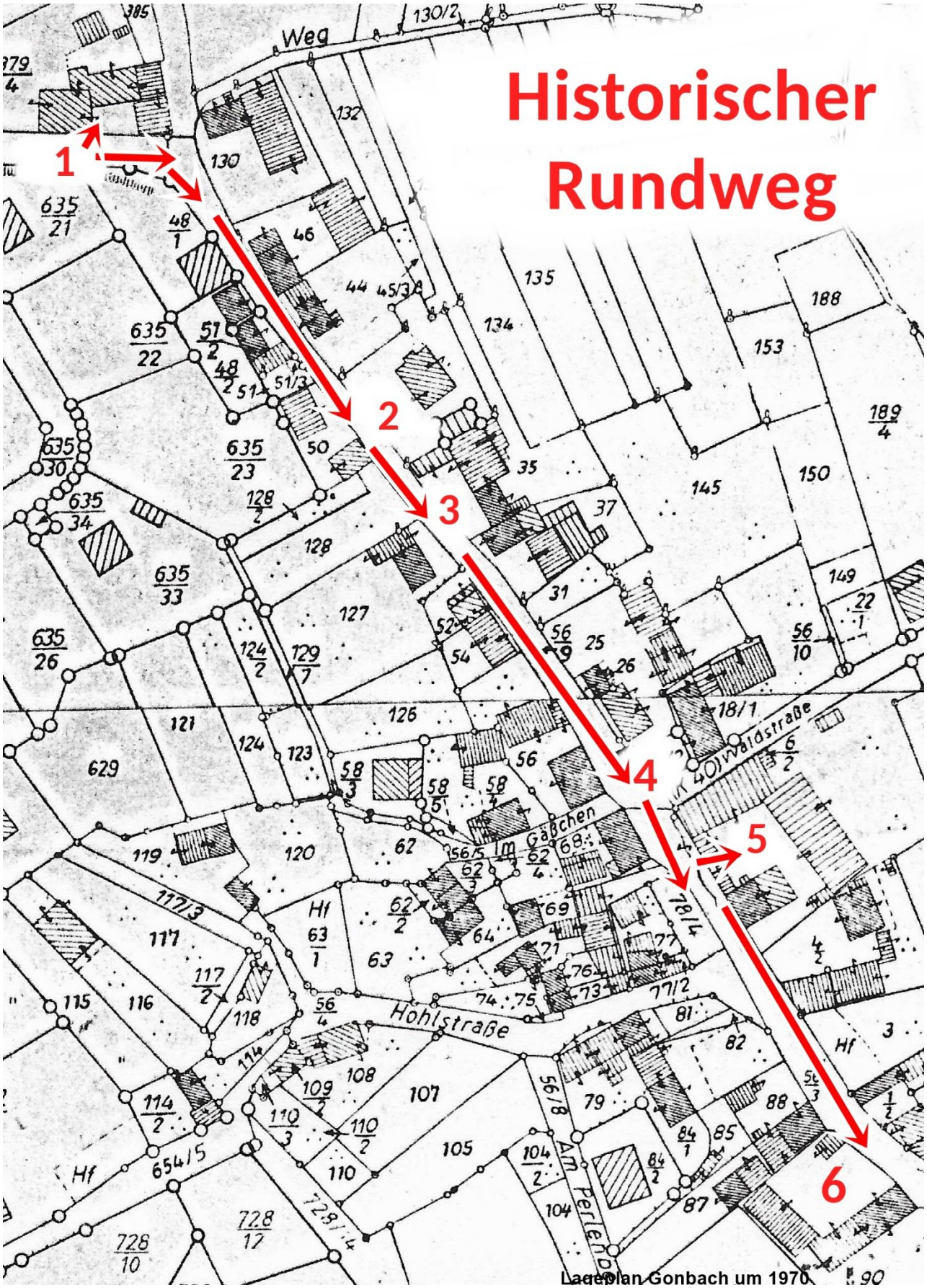
- **Erbaut**: 1609 von Christman Klein, mehrfach überbaut
- **Historie**: Im Lageplan 1850 drei Besitzer: … Groß, Johann Weber und Michael Weber
- **…ngliche Nutzung**: Hofanlage mit Backofen …runnen, Grenzführung zwischen Falken- …rn und Flörsheimern
- **…le Nutzung**: Landwirtschaftlicher Betrieb
- **…derheit**: Ältestes Wohnhaus in Gonbach …henbalken und Inschrift 1609 …hundert und neunten Jahr von …an Klein erbauet war"

Familie Neu

…r Peter Weber …äckiges (!)

Gästehaus Mona Lisa

- **Erbaut**: 1845 von Christof Buch
- **Eintrag**: Wohnverzeichnis 1910 mit fünf Räumen inkl. Küche, 83 qm Wohnraum und ein weiteres Familienmitglied
- **Ursprüngliche Nutzung**: Gasthaus mit Tanzsaal und Nebengebäude für Bäckerei, Schreinerei und Landwirtschaft mit 4,5 Hektar Land
- **Aktuelle Nutzung**: Baugrundstruktur original
- **Besonderheit**: Alte Bausubstanz mit Inschrift im Türsturz „Christof + Buch 1845"


Historischer Rundweg
1
2
3
4
5
6
Weg
Hohlstraße
Im Gäßchen
Am Perlenhof
Ladeplan Gonbach um 1970

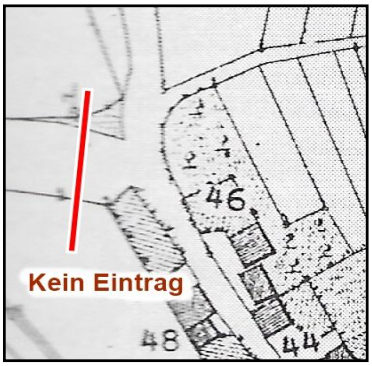
1

Gästehaus Mona Lisa

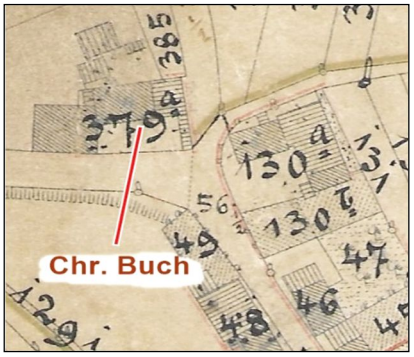
- **Erbaut**: 1845 von Christof Buch
- **Eintrag**: Wohnverzeichnis 1910 mit fünf Räumen inkl. Küche, 83 qm Wohnraum und ein weiteres Familienmitglied
- **Ursprüngliche Nutzung**: Gasthaus mit Tanzsaal und Nebengebäude für Bäckerei, Schreinerei und Landwirtschaft mit 4,5 Hektar Land
- **Aktuelle Nutzung**: Baugrundstruktur original
- **Besonderheit**: Alte Bausubstanz mit Inschrift im Türsturz „Christof + Buch 1845“

Auszug aus der Gonbacher Dorfchronik Teil III

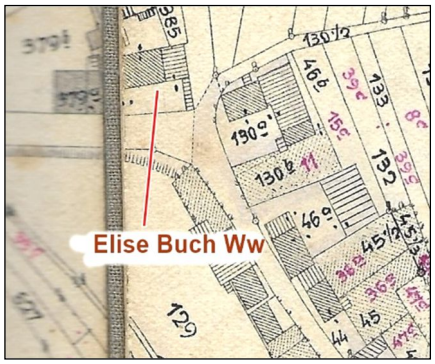
Gasthaus: Jochen Beslutzki Gasthaus “Mona Lisa“, Hauptstraße 3



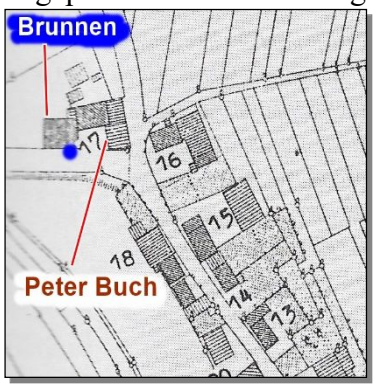
Lageplan 1850 kein Eintrag



Lageplan 1872 Plan Nr. 379a

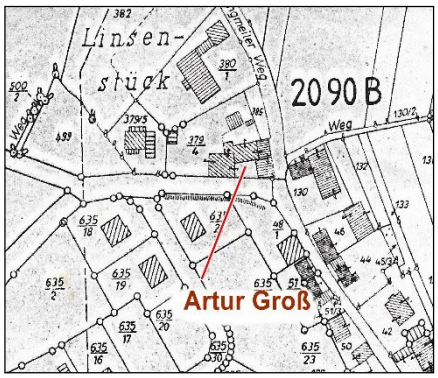


Lageplan um 1925



Lageplan um 1935 ,Hauptstr. 17 -

Luftbild um 1950 -



Lageplan um 1975, Hauptstr. 5

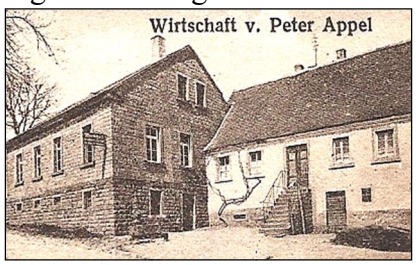
Besitzer und Bewohner: 2019 Fam. Jochen Beslutzki / Fam. Franco Cajazzo 2017 – 1985 / 1985 Artur Groß, Gastwirt und Schreiner, lebte 1920 - 1999 / 1952 Elisa Buch Hausnummer 17 / 1938 Elisa, Witwe von Peter

Buch II, Gastwirtin, vorher Peter Buch II., 1910 Philipp Buch, vorher /Christoph Buch, er erbauten das Haus 1845.
1928 wird Peter Buch II., Landwirt und Bäcker mit Ehefrau Elisa, geb. Lembrich, als Grundbesitzer in der Flurbereinigung mit 4,5 ha genannt.
Peter Buch II., Land – u. Gastwirt ist im Steuerbuch von 1939 mit einer Steuerbelastung von 99 RM veranschlagt. Ebenso im Grundsteuerkataster 1945 mit 168,- RM.
Philipp Buch geb. 1851 wird auch als 45- jähriger Wahlberechtigter im Wahlverzeichnis 1896 geführt.
Das Wohnungsverzeichnis von 1910 nennt uns Philipp Buch im einstöckigen Haus mit 5 Räumen inkl. Küche auf 83,35 qm Wohnraum und nur einem weiteren Familienangehörigen.

Philipp Buch wird in der Mobiliarfeuerversicherung 1884 mit 4800 Mark Versicherungssumme geführt.
Peter Appel hatte das Anwesen um 1920 gepachtet. Da er aber keinen gültigen, schriftlichen Pachtvertrag hatte, annullierte der Besitzer die Abmachung. Peter Appel hatte sein ganzes Vermögen dadurch verloren und die Gemeinde baute ihm in der Waldstraße eine Holzbaracke als Notunterkunft. Siehe Seite 41.
Das Gasthaus Mona Lisa ist heute noch ein Wahrzeichen alter Bausubstanz aus dem 19. Jahrhundert. Es ist ein Beispiel dafür, wie heute noch alte Bausubstanz den Charakter eines Dorfes mitbestimmen kann, da dieses Anwesen heute genau noch so wie vor 150 Jahren das Dorfbild von Gonbach mitprägt.
Zwar hat es sich in seinem Äußeren der Zeit angepasst, doch ist der alte Baukörper in seiner ursprünglichen Form erhalten geblieben.
Es wurde bereits im Jahre 1845 von Christoph Buch erbaut. In dieser Zeit hatte Gonbach ca. 330 Einwohner. Das waren -durch die Ära der Leineweber- fast 100 Personen mehr als hundert Jahre später.
Zu dem Gebäude gehörte ein Wohnhaus mit Gaststube, ein großes Nebengebäude mit einem Saal und ein kleiner Stall. Für die damalige Zeit war dies ein sehr großer Gebäudekomplex.
Unter dem Gasthaus befindet sich ein großer Gewölbekeller.
An Stelle des kleinen Stalles wurde später nach und nach eine geräumige Scheune an das Wohn- und Gasthaus angebaut.
Gleich vor dem Saal - an die der Straße zugewandten Seite- befand sich der Hausbrunnen, der bis zur Einführung der zentralen Wasserversorgung 1927 das Wasser lieferte.
Neben der Gastwirtschaft betrieben die Besitzer auch eine angemessene Landwirtschaft. Das Anwesen befand sich bis Mitte 1950 im Besitz dieser Familie Buch.
In der Weimarer Zeit hatte Gonbach zwei Gasthäuser mit Tanzsälen: Peter Buch I. und Karl Born II. In den Sälen wurde an Pfingsten, der Kerwe und anderen Vereinsjubiläen gefeiert und getanzt.

Das Gasthaus um 1925/30

um 1910



um 1920

Die Toiletten lagen außerhalb des Gebäudes, sodass der Saal viel geräumiger war als heute.
In einem hinteren, kleineren Nebengebäude war ein gewerblicher Backofen (Bäckerei) eingerichtet.
Man ließ an der Kerwe und anderen Festtagen dort auch seine Kuchen backen.
Nach dem Zweiten Weltkrieg wurde das Brot von Friedel Baab aus Münchweiler im Backofen der Gaststätte gebacken. Danach nutze der Bäckermeister Dautermann aus Münchweiler den Backofen wieder bis zu Fertigstellung seiner eigenen Backstube in Münchweiler.
Artur Groß, der letzte Spätheimkehrer, kam erst um 1950 aus der Kriegsgefangenschaft in seine Heimat Gonbach zurück. Vor dem Krieg betrieben sein Vater Christian Groß und er in der Obergasse eine Schreinerwerkstatt.
Artur Groß heiratete die Gastwirtin Maria Buch, Tochter von Elisabeth Buch, und richtete in der alten Bäckerei eine Schreinerei ein, die er fortan mit der Gastwirtschaft bis Ende der siebziger Jahre betrieb. Auch die Poststelle wurde von Maria und Artur Groß geführt.

Am 17.09. 1955, um 20:30 Uhr brach im Dachgeschoß des Tanzsaales ein Brand aus. Mit Hilfe der Gonbacher Feuerwehr und der Bevölkerung konnte der Brand gelöscht werden.
Natürlich war dieses Gasthaus immer ein Mittelpunkt der Dorfgemeinschaft.
Der Amateurfilmer Alfred Müller führte hin und wieder vor der Kerwe kleine, selbstgedrehte Filme über Gonbach und andere Spielfilme vor.
Das in den fünfziger Jahren aufkommende Fernsehen brachte die ersten bewegten live-Bilder der großen, weiten Welt auch nach Gonbach.
Nachdem Ende der siebziger Jahre Artur und Maria Groß das Rentenalter erreichten, verpachteten sie die Gaststätte an verschiedene Wirtsleute.
Die aus Italien kommende Familie Francesco und Maria Cajazzo, die von Dannenfels nach Gonbach kamen, pachtete 1985 die Gaststätte.
Nach mehreren kleineren Veränderungen renovierten sie nach dem Erwerb des gesamten Anwesens (um das Jahr 2000) dieses grundlegend. Die Theke erhielt einen neuen Standort, der Gastraum wurde über das Nebenzimmer erweitert, das alte Fachwerk freigelegt und als Raumteiler genutzt. Dadurch entstanden gemütliche Sitzecken und ein Kachelofen sorgte im Winter für wohlige Wärme. Die Küche wurde völlig neu konzipiert und ausgebaut, der große Saal grundlegend renoviert und auf südländische Art gestaltet. Die gesamte bauliche Anlage ist zu einem kompletten Gasthof mit Nebenräumen, Fremdenzimmer und Ferienwohnungen umgebaut und erneuert worden.
Die Mona Lisa verfügte über einen Saal mit ca. 100 -und einen Gastraum mit ca. 60 Sitzplätzen. Im alten Gewölbekeller gibt es heute einen großräumigen Gastraum.
Die Familie Caiazzo hatte mit ihrer Gastwirtschaft „Mona Lisa“ einen Dorfmittelpunkt geschaffen, der im gesamten Donnersbergkreis bekannt und beliebt war.
Nachdem diese Familie das gesamte Anwesen verkaufte, hatte der neue Besitzer das Lokal in kurzer Zeit in den Ruin geführt.
Ende 2019 kaufte die Familie Jochen Beslutzki den Gasthof und führt ihn zu Wohle der Bevölkerung erfolgreich weiter.

um 1940

um 1950

um 1980

2

Bürgerhaus

- **Erbaut**: 1933 als neue Dorfschule
- **Historie**: Ehemalige Bürgerin Elisabeth Frank, geb. Weber, aus New York bereiste mit 83 Jahren ihre Heimat Gonbach. Im Nachlass spendete sie 5.000 $ an Gemeinde als Startkapital zum Bau einer neuen Dorfschule
- **Ursprüngliche Nutzung**: Nach Einweihung 1934 Dorfschule und bis 1969 Gemeindeschulhaus
- **Aktuelle Nutzung**: Ausbau der Dorfschule 1989 zum Bürgerhaus
- **Besonderheit**: Ehemalige Dorfschule auf dem Grundstück Haus Ellenberger

Auszug aus der Gonbacher Dorfchronik Teil III

Das Gonbacher Bürgerhaus, Hauptstraße 11

Erste Hinweise auf eine Schule in Gonbach finden sich in den Münchweiler Kirchenrechnungen von 1769. Siehe Haus Ellenberger „Das alte Schulhaus“
Die Beurteilung der alten Dorfschule im Jahre 1911 fiel sehr negativ aus.
Aus dem Jahre 1931 existiert ein Schreiben, wonach man bei der Regierung des Inneren in Speyer einen Schulhausneubau beantragte. Die Baukosten würden sich auf 45000 RM belaufen.
Da nun die Gemeinde eine Spende von 5000 Dollar für diesen Zweck bekam, sollte die restliche Summe von 20000 RM durch Kredit und Zuschuss aufgebracht werden. Doch an eine schnelle Zusage war nicht zu denken. So entschlossen sich die Gonbacher billiger zu bauen. Die Gesamtkosten sollten auf 26 000 RM zurückgeschraubt werden. 21 000 RM waren durch die Stiftung abgedeckt. 5000 sollten durch die Bürger und einen Zuschuss der Kreisverwaltung aufgebracht werden.
Diese Stiftung der 21000 RM (5000 Dollar) kam wie folgt zu Stande:
Gonbach bekam im Sommer 1930 überraschend Besuch von der ehemaligen Bürgerin Elisabeth Frank geb. Weber 14.08. 1847. Sie bereiste hochbetagt mit 83 Jahren noch einmal ihre Heimat. Sie wanderte mit 18 Jahren, also 1865 nach Amerika, New York aus und heiratete dort Peter Frank, der aus Langmeil stammte. Beim Anblick des alten Schulhauses, in dem sie selbst ihre Schulzeit verbracht hatte, fasste sie den Entschluss, ihrem Heimatdorf den Bau einer neuen Schule zu ermöglichen. Dieses Vorhaben tat sie in Gonbach jedoch nicht kund. Wieder nach Amerika zurückgekehrt, starb sie am 18. Dezember 1930.
Dann kam überraschend eine erfreuliche Nachricht aus Amerika!
Die Geschwister Charlotte und Heinrich Frank, aus White Plains U.S.A. erfüllten den Wunsch ihrer Mutter und stifteten aus dem Nachlass eine Spende über 5000 Dollar an die Gemeinde Gonbach zum Bau einer neuen Schule. Nun hatte man einen Kapitalstock für diesen Neubau.
Drei verschiedene Bauplätze hatte man in Betracht gezogen. Man einigte sich auf den Erwerb des müllerschen Hauses neben Bechberger, von dem man noch ein Stück Land erwerben musste.

Man tauschte das alte Schulgebäude gegen das Haus von Philipp Müller, das dann abgerissen wurde und als Bauplatz der neuen Schule diente.
Die Schule sollte in der Dorfmitte sein und zwischen Schulhof und Straße sollten 16 Meter liegen, damit in dem damals 220 Einwohner zählenden Dorf die Kinder nicht gefährdet wurden.

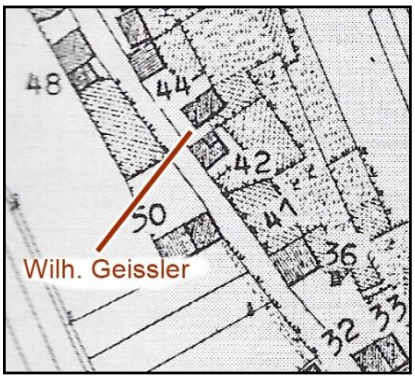
Steckbrief: Heute Bürgerhaus; es wurde 1933/34 als neue Dorfschule gebaut und war bis 1969 Gemeindeschulhaus.
Auf der Plannummer 42 wohnten um 1930 Philipp Müller / 1910 Valentin Graf / Theobald Graf / 1831 Wilhelm Geißler, Taglöhner mit 3,26 Tagewerk Landbesitz. Vorher Georg Ries

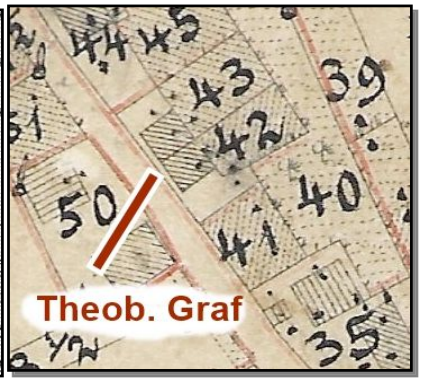
Im Haussteuerkataster von 1828/31 wird der Taglöhner Wilhelm Geißler auf den Plannummern 42, mit einem Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum auf 3 Dezimalen und einer einfachen Haussteuer von 3 Kreuzer genannt.
.
Philipp Müller ist mit Ehefrau Anna geb. Graf 1928 im Flurbereinigungsverfahren mit 0.96 ha Landbesitz eingetragen.
Im Rechnungsbuch 1928 von Schreiner Christian Groß, ist Pillipp Müller mit einer Auftragsumme von 3,20- RM eingetragen.
Im Wohnungsverzeichnis 1910 wird Valentin Graf im einstöckigen Wohnhaus mit 4 Räumen, auf 23 qm Wohnfläche mit einer Raumhöhe von 2,10 Meter inkl. Küche und drei weiteren Familienangehörigen, in der Hauptstraße 15 genannt.

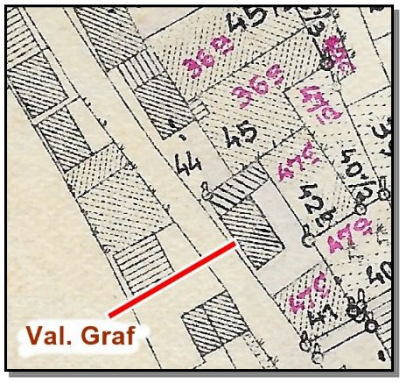
Er wird auch im Wahlverzeichnis 1896 als 40-jähriger Tagner geführt.

Valentin Graf ist 1888 bei der Mobiliarfeuerversicherung mit einer Versicherungssumme von 1160 Mark eingeschrieben.

1938 Friedrich Lichti, Lehrer, er war Dorflehrer im neuen Schulhaus.

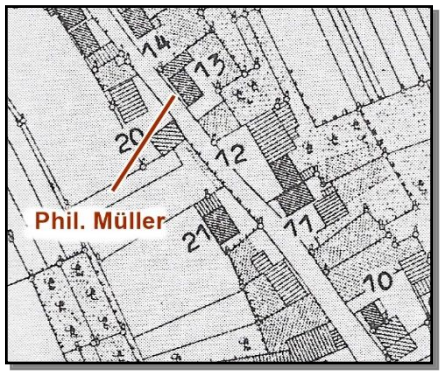


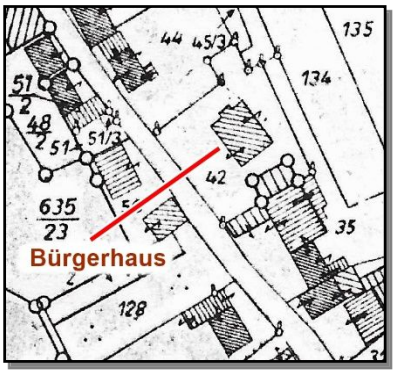




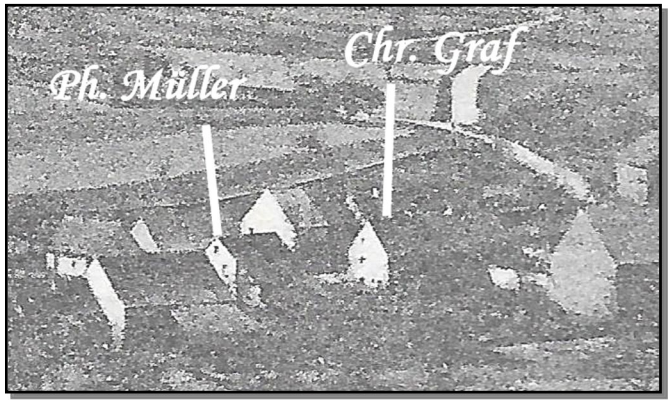
Lageplan 1850 / Plan Nr. 42 - Lageplan 1872 Plan Nr. 42/43 - Lageplan um 1925

Das Haus war im Lageplan von 1872 /1919 in zwei Plannummern 42/43 und zwei Häuser bzw. Haushälften unterteilt. Plan um 1925 nennt nur noch Plannummer. 42.





Lageplan um1935 Haus Nr. 13 - Luftbild um 1955 - Lageplan um 1975 Hauptstr. 11



Das Haus von Philipp Müller um 1920

Am 18. Oktober 1932 wurde der Neubau genehmigt und am 24. Oktober begonnen. Die Grundsteinlegung war dann im 17. Nov. 1932 und der Rohbau war im Dezember 1933 fertig. Man stritt noch trefflich über die Turmhöhe und dessen Ausführung, über die Lehrerwohnung und über verschiedene bauliche Ausführungen. Die Schuleinweihung fand am 2. September 1934 statt. Somit hatte Gonbach nun eine schöne neue Dorfschule, in der einige Generationen ihr Grundwissen fürs Leben erwarben.
Erst im Jahre 1969 wird die Zwergschule im Zusammenhang einer neuen Schulreform, da die Zahl von 28 Kindern nicht mehr erfüllt war, aufgelöst. Von dieser Zeit an stand die alte Dorfschule nun den Bürgern zur Verfügung. Sie wurde Anfang der achtziger Jahre unter der Leitung der Ortsbürgermeister Ellenberger und Nickel zu einem Bürgerhaus ausgebaut.

um 1958 Gedenktafel

Bürgerhaus im Jahr 2000

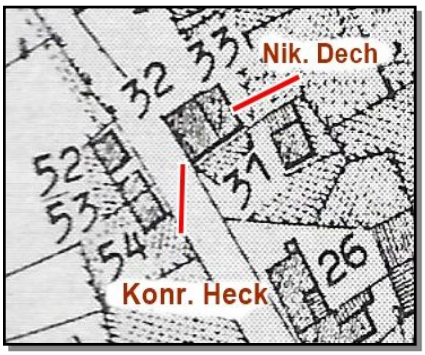
3

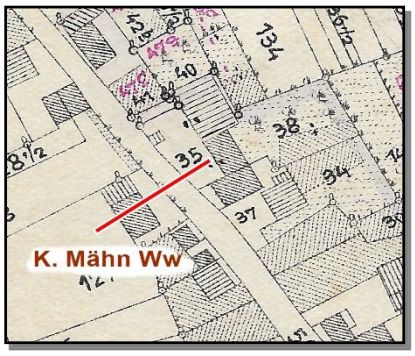
Familie Bechberger

- **Erbaut**: 1840 von Konrad Heck
- **Historie**: Ackermann Konrad Heck im Haussteuerkataster von 1828/31 sowie 1831 Niklaus Dech; Witwe von Karl Mähn im einstöckigen Haus mit fünf Räumen im Wohnungsverzeichnis 1910
- **Ursprüngliche Nutzung**: Bauernhaus, bewohnt von Konrad Heck, Ackermann, mit einem Grundbesitz von 4,57 Tagewerk
- **Aktuelle Nutzung**: Wohnhaus
- **Besonderheit**: Gerald Bechberger baute 2001 Scheune um zum Wohnhaus

Auszug aus der Gonbacher Dorfchronik Teil III

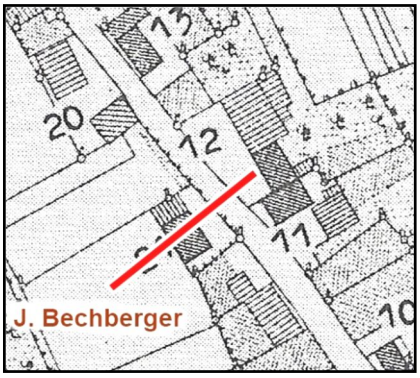
Haus: Rosemarie Bechberger, Hauptstraße 13

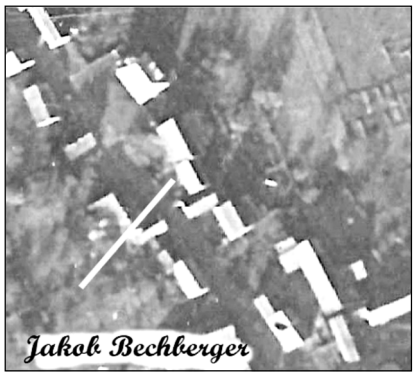


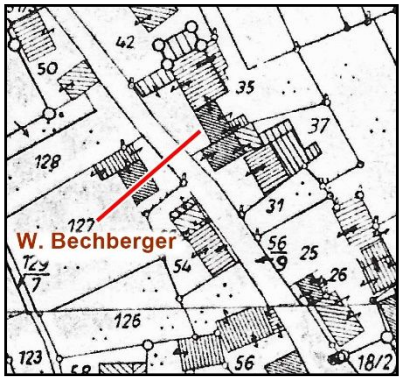


Lageplan 1850 Plan Nr. 32 / 33 / im Lageplan 1872 ist 1919 nur noch Plan Nr. 35 eingetragen / Lageplan um 1925

Das heutige Anwesen war 1850 in zwei Plannummern 32 / 33 geteilt. Im Lageplan von 1872 ist bereits das neue Haus mit den heutigen Ausmaßen eingezeichnet.







Lageplan um 1935 Hauptstr. 12 - Luftbild um 1955 - Lageplan um 1975 Hauptstr. 13

Inschrift im Türsturz: Konrad Heck erbaute das Haus 1840.

Auf der Plannummer 32 lebten, 1831 Konrad Heck, Ackermann mit einem Grundbesitz von 4,57 Tagewerk. Er hatte das Anwesen seit 1823 in seinem Besitz und baute 1840 dieses Haus.

Im Haussteuerkataster von 1828/31 wird der Ackermann Konrad Heck auf den Plannummern 32 und 35 mit einem Wohnhaus mit Nebengebäude und Hofraum auf 8 Dezimale und einer einfachen Haussteuer von 3 Kreuzer genannt.

Auf der Plannummer 33 lebte 1831 Niklaus Dech, Ackermann mit einem Landbesitz von 12,3 Tagewerk. Vorbesitzer waren dessen Eltern.

Im Haussteuerkataster von 1828/31 wird der Ackermann Nikolaus Dech auf den Plannummern 33, mit einem Wohnhaus und auf der Plannummer 35 mit Nebengebäude und Hofraum auf 8 Dezimalen mit einer einfachen Haussteuer von 3 Kreuzer genannt. Das sagt aus, dass Konrad Heck und Nikolaus Dech entweder das gleiche Nebengebäude nutzten oder auf der Plannummer 35 ihre Nebengebäude standen.

Auf dem Lageplan 1872 ist ein neues Haus auf der Plannummer 35 eingezeichnet.

Heutiger Besitzer und Bewohner: Rosemarie Bechberger / 1989 Rosemarie Bechberger, Hauptstraße 13 / 1988 Walter Bechberger, er lebte 1941 – 1988 / vorher 1952 / 1938 Jakob Bechberger.

Jakob Bechberger, Hausnummer 12, Landwirt mit Ehefrau Anna geb. Mähn, wird auch 1928 als Grundstückbesitzer mit ca. 5 ha in der Flurbereinigung benannt. Er lebte von 1884 – 1961.

Jakob Bechberger ist im Steuerbuch von 1939 mit 60,- RM eingetragen. Ebenso im Grundsteuerkataster 1945 mit 126,- RM.

Im Wohnungsverzeichnis von 1910 wird die Witwe von Karl Mähn in einem einstöckigen Haus mit 5 Räumen inkl. Küche auf 69 qm Wohnraum und zwei weitere Familienangehörige beschrieben.

Jakob Bechberger, geb. 1884 wird auch als Ziegeleiarbeiter 1900 in der Rentenversicherung genannt. Er ist auch im Wählerverzeichnis von 1905 verzeichnet.

Karl Mähn wird 1884 bei der Mobiliarfeuerversicherung mit 3300 Mark Versicherungssumme genannt.

Jakob Bechberger war von 1938 – 1945 Beigeordneter (Ortsvorsteher)

Gerald Bechberger baute die dazugehörige Scheune 2001 zu einem Wohnhaus um.

Dort wohnt heute Familie Tanja Berberich, Hauptstraße 13a.

Jürgen Berberich ist seit 2019 Ortsbürgermeister.

1958

1971

Ohne den Charakter des alten Dorfkernes zu verändern, baute man die Scheune in ein zweites Wohnhaus um.

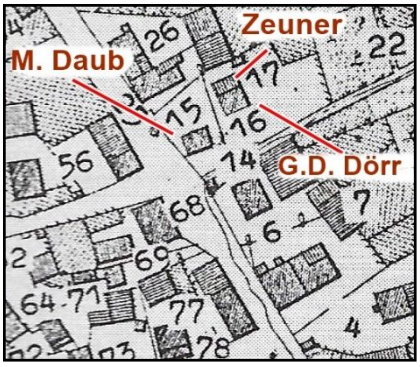
4

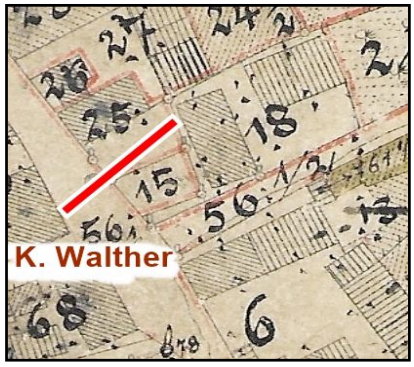
Familie Isenmann

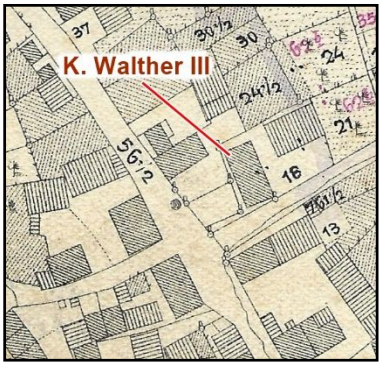
- **Erbaut**: 1844 von Georg Peter Dörr, zuvor seit 1831 Doppelhaus und Einzelhaus mit drei verschiedenen Besitzern
- **Historie**: Im Lageplan 1872 ist Karl Walther III eingetragen
- **Ursprüngliche Nutzung**: 1912 Landwirtschaft mit 3,1 Hektar
- **Aktuelle Nutzung**: renoviertes Wohnhaus
- **Besonderheit**: Türsturz mit Erbauer Georg Peter Dörr 1844, Karl Walther stellt 1970 Gemeinde Vorgarten mit Pergola zur Verfügung

Auszug aus der Gonbacher Dorfchronik Teil III

Haus: Anita Isenmann, Waldstraße 1

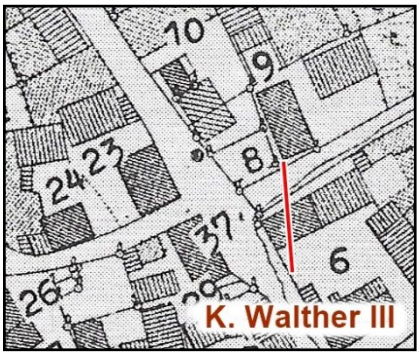


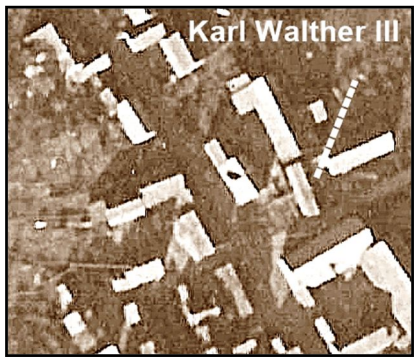


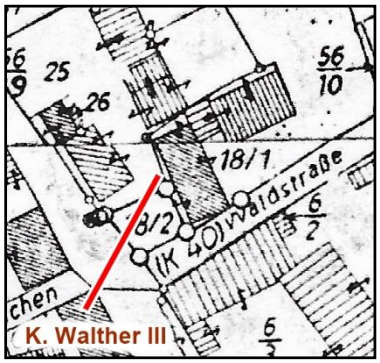


Lage Pl. 1850 Plan Nr. 15/ 16 / 17 - Lageplan 1872 - Lageplan um 1925

1872 gibt es auf der Plannummer 15 / 18 nur noch ein neues Haus.





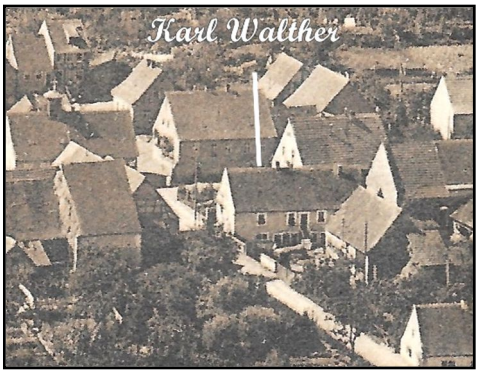


Lageplan um 1935 Hauptstr. 8 - Luftbild um 1955 - Lageplan um 1975 Waldstraße 1

Auf den heutigen Anwesen Waldstraße 1 von Anita Isenmann befanden sich um 1831 mit den Plannummern 15/16/17 drei Grund- und Hausbesitzern. Vor 1844 standen dort ein Doppelhaus und ein alleinstehendes Haus mit drei Besitzern.

Auf Plannummer 15 wohnte Mathias Daub, Leineweber, mit einem Landbesitz von 10,1 Tagewerk, das er seit 1823 besaß. Vorbesitzer war sein Vater Jakob Daub.
Im Haussteuerkataster von 1828/31 wird der Leinenweber Mathias Daub auf den Plannummern 15 mit einem Wohnhaus, Nebengebäude, Hofraum auf 8 Dezimalen mit einer einfachen Haussteuer von 3 Kreuzer genannt
Auf Plannummer 16 war 1831 Georg Peter Dörr, Taglöhner mit 3,21 Tagewerk Landbesitz seit 1825. Er baute 1844 das neue Haus. Vorbesitzer Christoph Ries Erben.
Im Haussteuerkataster von 1828/31 wird der Taglöhner Georg Peter Dörr auf den Plannummern 16 mit einem Wohnhaus und Hofraum auf ein Dezimal mit einer einfachen Haussteuer von 3 Kreuzer genannt. Er teilte sich den Hofraum von 4 Dezimalen mit Jakob Zeuner.
Der Hofraum war mit der gleichen Plannummer 18 wie bei Jakob Zeuner. Was auch im Lageplan von 1850 ersichtlich ist
Die Plannummer 17 hatte 1831 Witwe von Jakob Zeuner. mit 4,32 Tagewerk Grundbesitz seit 1826 inne. Vorbesitzer Georg Nickel, Taglöhner.
Im Haussteuerkataster von 1828/31 wird die Witwe des Jakob Zeuner auf den Plannummern 17 mit einem Wohnhaus und Hofraum auf 2 Dezimalen mit einer einfachen Haussteuer von 3 Kreuzer genannt. Der Hofraum war mit 5 Dezimalen und der gleichen Plannummer 18 wie bei Georg Peter Dörr genannt. Das heißt, dass die beiden einen gemeinsamen Hofraum besaßen.
Im Lageplan von 1872 ist nur noch unter der Plannummer 18 Karl Walther eingetragen.
Heutiger Besitzer und Bewohner: Anita Isenmann / ab 1977 - Anita Fellenberger / 1970 Karl Walther III., Hausnummer 8, er lebte von 1895 - 1976 / 1953 und 1938 Karl Walther III., vorher Karl Walther.
Karl Walther III. -und Ehefrau- ist im Steuerbuch für Landwirte 1939 mit 34,- RM veranlagt. Ebenso im Grundsteuerkataster 1945 mit 56,- RM.
Karl Walther III., wird auch mit Ehrfrau Maria geb. Weber 1928 bei der Flurbereinigung mit 3,1 ha Grundbesitz beschrieben.
Im Wohnungsverzeichnis von 1910 wird Karl Walther in Hauptstr. 8 mit einem einstöckigen Wohnhaus, 5 Zimmer inkl. Küche, auf 69 qm einer Raumhöhe 2,20 mtr. und 6 Familienangehörigen notiert.
Er ist 1896 im Wahlverzeichnis als 42 -jähriger Tüncher benannt.
Karl Walter ist auch bei der Mobiliarfeuerversicherung 1888 mit 2040 Mark als Tüncher eingetragen.
Karl Walther wird in der Rentenversicherung 1903-1905 genannt.
Karl Walther III. war 1948 –1956 1. Beigeordneter (Ortsvorsteher) in Gonbach.
Am 04.09. 1931 brannte es um 6 Uhr in diesem Haus.
Inschrift im Türsturz : 18 + G + P + D + 44

Das heißt: Georg Peter Dörr 1844 – siehe obenstehender Text.



um 1930

Vor dem Haus von Karl Walter III., erbaute 1970 die Gemeinde eine neue Pergola mit Springbrunnenanlage. Die Familie Walther stiftete ihren Hausgarten, um diese Anlage zu bauen.

Auch dieses landwirtschaftliche Anwesen renovierte die Besitzerin im Sinne einer gelungenen Dorferneuerung.

5

Familie Röske

- **Erbaut**: 1609 von Christman Klein, mehrfach überbaut
- **Historie**: Im Lageplan 1850 drei Besitzer: Georg Groß, Johann Weber und Michael Weber
- **Ursprüngliche Nutzung**: Hofanlage mit Backofen und Brunnen, Grenzführung zwischen Falkensteinern und Flörsheimern
- **Aktuelle Nutzung**: Landwirtschaftlicher Betrieb
- **Besonderheit**: Ältestes Wohnhaus in Gonbach mit Eichenbalken und Inschrift 1609 „Sechs hundert und neunten Jahr von Christman Klein erbauet war“

Auszug aus der Gonbacher Dorfchronik Teil III

Haus: Julia Röske, Hauptstraße 19

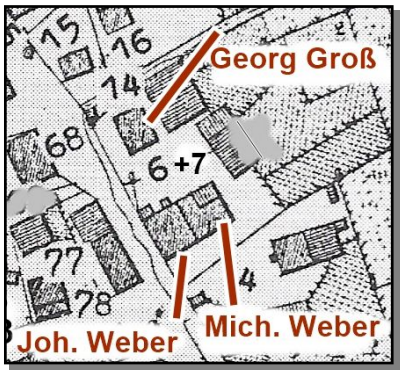
Das älteste Wohnhaus von Gonbach (heute überbaut) ist höchstwahrscheinlich das Haus in der Hauptstraße 19, Ecke Haupt – Waldstraße. Es ist das Haus von Familie Röske, früher Bernhard Weber. Im heutigen Wirtschaftgebäude befindet sich noch eine wahrscheinlich original erhaltene, aus der Bauzeit stammende Eichenholztür mit Tütschließer und Schloss. Diese sollte eigentlich irgendwann in das Gonbacher Museum überführt und somit der Nachwelt erhalten bleiben.
An dem alten Wohnhausgiebel war noch das Fachwerk sichtbar. Dies überbaute man Ende des zwanzigsten Jahrhunderts (1993) zu einem der gesamten Hofanlage entsprechendes Mehrfamilienwohnhaus.
Bei diesem Umbau fand man noch einen alten Eichbalken mit der

Inschrift: CH S HUNDERT UND EUNETEN JAHR
CRISTMAN KLEIN ERBAUET WAR

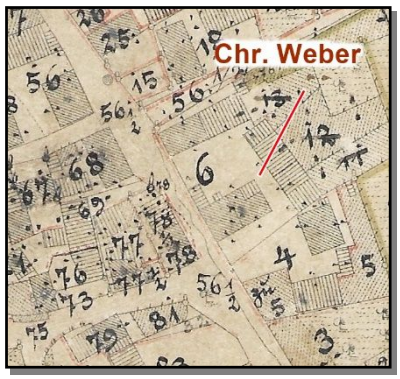
Da dieser Balken nicht komplett ist, kann man davon ausgehen, dass die Inschrift wie folgt lautete: SECHS HUNDERT UND NEUNTEN JAHR
VON CHRISTMAN KLEIN ERBAUET WAR
Christman Klein wird in den Chroniken im Jahr 1600 und 1665 genannt.
Somit könnte man die Erbauung dieses Hauses auf das Jahr 1609 festlegen. Dieser Originalholzbalken liegt heute im Gonbacher Dorfmuseum und ist zurzeit das älteste Baudokument von Gonbach.
Auf der Seite 27 der Gonbacher Ortschronik liest man aus dem Münchweiler Gerichtbuch von Egon Busch: Ein Hof wird verkauft (1665).
Anno 1665 verkauft Christman Klein (siehe Einschrift auf dem alten Holzbalken) von Gonbach, damals wohnhaft in Munschheim, dem Schultheiß Hans Christoph Barth sein großes Haus und Hof, Scheuer und Stall zu Gonbach und was in dem selbigen Bezirk ist bei dem großen Haus: Das Kelterhaus, das Backhaus

und auch das kleine Häuslein neben dem gemeinen Weg. Dazu auch die große Scheuer in Hans Molters Hof und die Fahrt durch diesen Hof. Dazu noch seine liegenden Feldgüter, Äcker, Wiesen und Gärten, Bau und Rodwälder, den Michaelsgarten und das kleine Wöglein daneben.
Dieser Balken mit der Inschrift „Christman Klein erbauet war“ und dem Eintrag im Münchweilerer Gerichtbuch beweist, dass dieses Haus Anfang des 17. Jahrhunderts gebaut wurde.
Das Anwesen befindet sich seit 2017 im Besitz der Familie Röske.
Vorher war es das landwirtschaftliche Anwesen von Bernhard Weber, Hausnummer 6 / 1953 und 1938 Albert Weber, Landwirt.
Albert Weber ist im Steuerbuch für Landwirte 1939 mit 112,- RM veranlagt. Ebenso im Grundsteuerkataster 1945 mit 254,- RM.
Albert Weber, Sohn von Salomon Christian Weber, wird auch als Grundbesitzer 1928 mit 4,2 ha bei der Flurbereinigung genannt.
Salomon Christian Weber hatte 1928 bei der Flurbereinigung einen Landbesitz von 12,5 ha.
Anna Weber, Tochter von Salomon Christian hatte 1928 ebenfalls 4 ha Grundbesitz in Gonbach und wohnte in Würzweiler.
Im Rechnungsbuch 1928 von Schreiner Christian Groß, ist Salomon und Witwe Weber mit einer Auftragsumme von 224,- RM eingetragen.

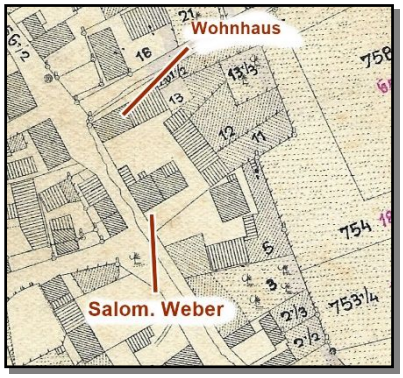
Katharina Weber, ebenfalls Tochter von Salomon Christian hatte 1928 auch 4,2 ha Grundbesitz in Gonbach und wohnte in Niederhausen /Appel.
Die Familie Weber hatte bei der Flurbereinigung 1928 insgesamt 25 ha Landbesitz, die auf vier Familienmitglieder verteilt waren. Allerdings waren die auf mehr als 125 Parzellen aufgeteilt. Wie unwirtschaftlich das war, kann man sich gut vorstellen. Doch war dieser Familienbesitz der Größte zu dieser Zeit.
Albert Weber war von 1952 – 1960 1. Beigeordneter (Ortsvorsteher). Er war der Sohn von Salomon Christian Weber, Landwirt / 1938 Witwe von Salomon Weber / Jakob Weber / Witwe von Christian Weber / 1831 Johann Nik. Weber / Peter Johann Weber. Diese stammen aus den Gebäudeteilen Plannummer 6 und 7. (Siehe Detaillageplan)
Auch Salomon Weber ist 1921 als Beigeordneter, (Ortsvorsteher), Bürgermeister genannt.
Nach dem Wohnverzeichnis von 1910 bewohnte Salomon Weber das 1 ½ -stöckige Haus mit 9 Räumen inkl. Küche mit weiteren sieben Familienangehörigen und zwei Bediensteten. Dieses war mit 137 qm Wohnfläche und einer Raumhöhe von 2,40 Meter damals das geräumigste Wohnhaus in Gonbach. In diesem Verzeichnis sind in Gonbach nur zwei 1 ½ -stöckige Häuser benannt.
Im Wahlverzeichnis finden wir ihn als 26 -jährigen Ackerer.
Das früher zum Falkenstein`schen Besitz gehörende Haus Plannummer 14, Ecke Waldstraße / Hauptstraße, bewohnte 1831 Georg Groß.
Aus dem Lageplan von 1850 ist ersichtlich, dass sich auf der heute geschlossenen Hofanlage drei landwirtschaftliche Anwesen befanden.
Mitten durch diese führte die Grenze zwischen den Falkensteinern und Flörsheimern, die ja beide bekanntlich Besitzungen in Gonbach hatten. Ein Pfalzgut existierte noch 1728 in Gonbach. Chronik Seite 16. Die Flörsheimer übten bis 1655 die Herrschaftsrechte in Gonbach aus. Chronik Seite 17.



Lageplan 1850 Plan Nr. 6 /7/14 -

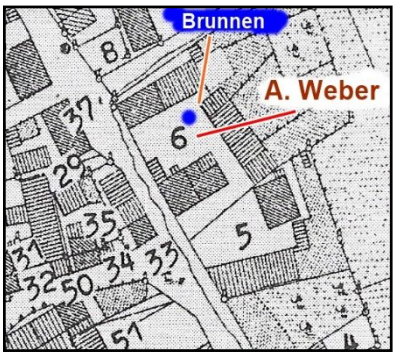


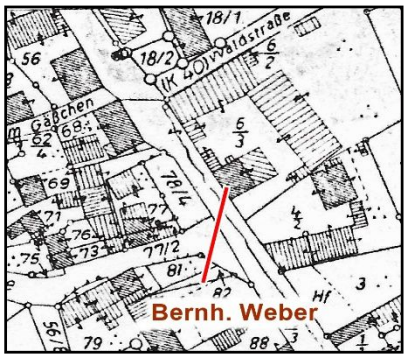
Lageplan 1872 Plan Nr. 6 -



Lageplan um 1925

Im Lageplan von 1850 ist das heutige Anwesen noch in drei Plannummern: 6, 7 und 14 eingetragen. Es ist mit drei Besitzern ausgewiesen.
Im Lageplan von 1850 ist das Haus auf Plannummer. 6 / 7 schon in dem Umfang wie 1975 eingezeichnet.
Lageplan 1872 zeigt durch die Flurbereinigungseintragungen von 1919 nur noch die Plannummer 6.
In den Lageplänen von 1850 – 1935 ist vor der Scheune ein Wohnhaus eingezeichnet, das früher zum Falkensteinschen Gut gehörte, in dem 1831 Georg Groß wohnte. Dies wurde von Albert Weber 1953 abgerissen.





Lageplan um 1935 Hauptstr. 6 Luftbild um 1955 Lageplan um 1975 Hauptstr. 19

Auf Plannummer 6 war 1831 Haus - und Hofbesitzer Johann Weber, Ackermann mit einem Grundbesitz 32,22 Tagewerk, der bereits 20 Jahre in dessen Besitz war. Vorbesitzer waren dessen Eltern.
Im Haussteuerkataster von 1828/31 wird Johann Weber, Ackermann, auf den Plannummern 6, 8 und 10 mit einem Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum auf insgesamt 12 Dezimalen mit einer einfachen Haussteuer von 3 Kreuzer und 5 Heller genannt. Er hat 1832 einen neuen Stall gebaut. Er teilte sich die Plannummer 8 mit Michael Weber und den Hofraum.
Auf der Plannummer 7 war 1831 ein Michael Weber, mit 4,17 Tagewerk Landbesitz seit 1820 eingetragen. Vorbesitzer war ein Isak Jakob Gelsenthal.
Im Haussteuerkataster von 1828/31 wird Michael Weber, Leinenweber, auf den Plannummern 7, 8 und 9 mit einem Wohnhaus, Nebengebäude, Hofraum auf 10 Dezimalen mit einer einfachen Haussteuer von 3 Kreuzer genannt. Der Hofraum wird mit Johann Weber geteilt.
Die Plannummer 14 besaß ein Georg Groß, Ackermann mit einem Landbesitz von 24,20 Tagewerk, das seit 1816 in seinem Besitz war. Vor diesem Besitzer was die Plannummer 14 ein Falkensteinsches Gut. (Dorfchronik, Seite 139).
Im Haussteuerkataster von 1828/31 wird auf den Plannummern 14 Georg Groß, Ackermann mit einem Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum auf 13 Dezimalen mit einer einfachen Haussteuer von 3 Kreuzer und 7 Heller genannt.
Albert Weber ist im Grundsteuerkataster 1945 mit 254,- RM veranlagt.
Ein Tagewerk hat zwischen 25 – 36 Ar, ein Tagewerk hat also 2500- 3600 qm, ein Hektar hat 10 000 qm.
Zu diesem Anwesen gehörte auch ein Brunnen.
Heutiger Bewohner und Besitzer: Fam. Röske/ Moser. Vorher Bernhard Weber; er lebte 1936 – 2009. 1938 und 1953 ist Albert Weber als Besitzer des gesamten Anwesens benannt, er lebte 1908 – 1980. Dieser ist in dieser Zeit immer noch der größte Bauernhof und war dies bis ins einundzwanzigste Jahrhundert geblieben. Außerdem der letzte, landwirtschaftliche Vollerwerbsbetrieb in Gonbach, der im einundzwanzigsten Jahrhundert noch bestand. Zu dem Hof gehörte auch der letzte, im Dorf existierende Backofen, der 1982 abgerissen wurde.

Um 1930 war die große Scheune an der Waldstraße (siehe Bild 1) noch in ein separates Haus/Scheune und eine Scheune unterteilt. An der hinteren, langen Scheune ist ebenfalls noch ein separates Haus/Scheune auszumachen. Später (um 1958) nur noch eine neue große Scheune. Auch das hintere separate Haus wurde dann zur einer großen Scheune umgebaut.

Scheune, Bild 1 um 1930

Scheune um 1950

Rückfront Wohnhaus um 1970

Die neue Scheune, Bild 2 um 1958

1970

2019
Renoviert von Bernhard Weber anfangs des 21. Jahrhundert

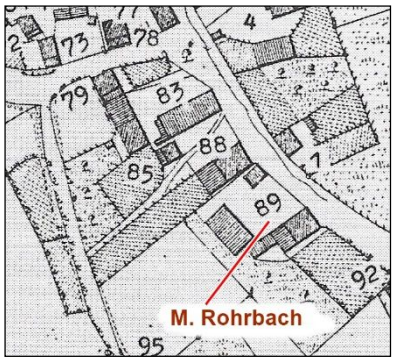
6

Familie Neu

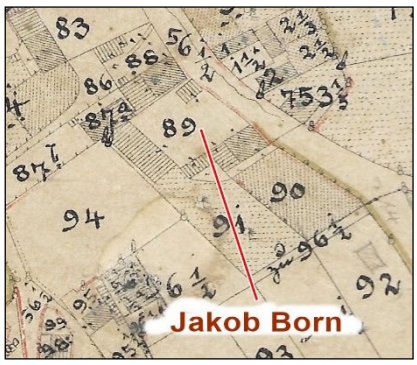
- **Erbaut**: 1765 von Georg Peter Weber
- **Historie**: Wohnverzeichnis 1910 - zweistöckiges (!) Haus mit sieben Zimmern inkl. Küche, 120 qm, für fünf Familienmitglieder plus Arbeitskraft
- **Ursprüngliche Nutzung**: Bauernhaus für große Land-wirtschaft mit 45 Tagewerk Landbesitz, mit Brunnen im Hof
- **Aktuelle Nutzung**: Wohnhaus
- **Besonderheit**: Ältestes Bauernhaus in Gonbach mit Inschrift „Anno 1765 Georg Peter Weber Anwalt u. Kirchenkurator erbaute dies Haus“

Auszug aus der Gonbacher Dorfchronik Teil III

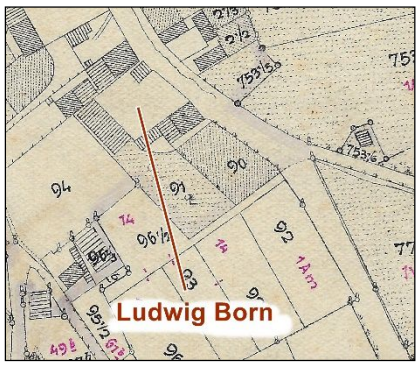
Haus: Werner Neu, Hauptstraße 24



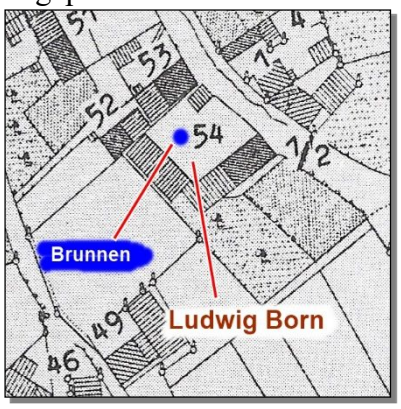
Lageplan 1850 / Plan Nr. 89



Lageplan 1872

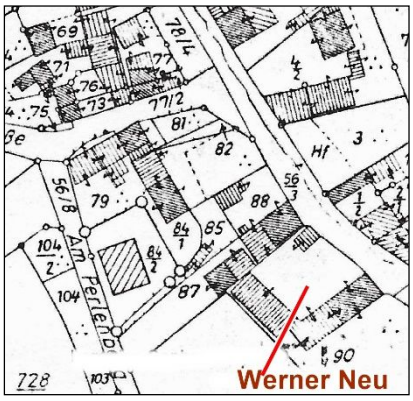


Lageplan um 1925



Lageplan um 1935 Hauptstr. 54

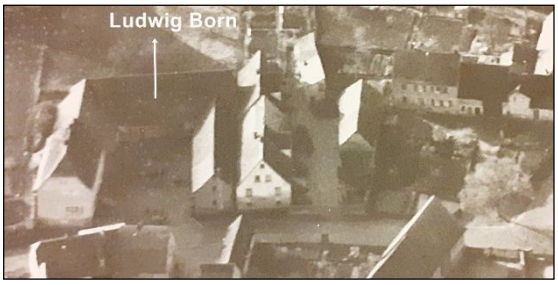
- Luftbild um 1955 -



Lageplan um 1975 Hauptstr. 24

Auf der Plannummer 89 im Lageplan von 1850 wird 1831 ein Michael Rohrbach, Ackermann mit einem Grundbesitz von 45,24 Tagewerk, in dessen Besitz er seit 1817 war. Vorbesitzer war Leonhard Weißmann (Tausch).

Im Haussteuerkataster von 1828/31 wird der Ackermann Michael Rohrbach auf den Plannummern 89 mit einem Wohnhaus, Nebengebäude und Hofraum auf 22 Dezimalen und einer einfachen Haussteuer von 6 Kreuzer und 5 Heller genannt. Das Anwesen war zu dieser Zeit das größte in Gonbach.
1953 Ludwig Born mit der Hausnummer 54.
Dieser Bauernbetrieb war damals schon mit 45 Tagewerk überdurchschnittlich groß und war auch noch bis um 1990 einer der drei letzten Vollerwerbsbetriebe in Gonbach. Außerdem war die Poststelle in dem letzten Drittel des 20. Jhd. - bis in die Anfangsjahre des 21. Jhd. dort eingerichtet. Außerdem befand sich in diesem Hof ein Brunnen.
Das alte Bauernhaus im Besitz der Familie Werner Neu stammt aus dem Jahre 1765 und dürfte, neben dem alten Schulhaus und dem Anwesen Röske, früher Bernhard Weber, zu den drei ältesten Wohnhäusern von Gonbach gehören. Es ist wahrscheinlich in seiner Grundform seit der Erbauung bis heute gleichgeblieben.
Heutiger Besitzer: Werner Neu / Bewohner verschiedene Mieter. 1990 Werner Neu / 1960 Max Neu; lebte 1909 – 2001 / vorher 1952 / 1938 Ludwig Born, Landwirt, Hausnummer 54, er lebte 1893 – 1963 / vorher Jakob Born / Jakob Born sen./ vorher Valentin Born / 1831 Michael Rohrbach, vorher Leonhard Weismann. Das Haus wurde 1765 erbaut.
Ludwig Born, Landwirt, ist im Steuerbuch für Landwirte 1939 mit 21, - RM veranlagt. Ebenso im Grundsteuerkataster 1945 mit 43,- RM.
Ludwig Born wird auch 1928 als Grundbesitzer mit 3,9 ha bei der Flurbereinigung genannt.
Ebenso wird Otto Born mit 5,6 ha Landbesitz 1928 genannt.
Im Rechnungsbuch 1927 von Schreiner Christian Groß, ist Ludwig Born mit einer Auftragsumme von 396,- RM eingetragen.
In dem Wohnungsverzeichnis von 1910 wird in der Hauptstraße 54 Jakob Born, ein zweistöckiges Haus mit 7 Zimmern inkl. Küche, 120 qm Wohnraum, in dem fünf Familienangehörige und eine zusätzliche Arbeitskraft wohnten, beschrieben.
Jakob Born wird 1886 in der Mobiliarfeuerversicherung mit einer Versicherungssumme von 7900 Mark genannt.
Jakob Born wird auch im Wahlverzeichnis von 1896 als 47- jähriger Ackerer genannt.
Er war von 1927 – 1938 Beigeordneter, (vergleichbar mit einem Ortsvorsteher),
Inschrift über der Haustür



AO 1765 GEORG PETER WEWER ANWALD U KIREN RATER … GEIHRAUTHT ERBAUE DIS HAUS
Soll heißen: Anno 1765 Georg Peter Weber Anwalt u. Kirchenkurator … erbaute dies Haus. Kirchenkurator war der Kirchenrechner. Diese Inschrift über der Eingangstür befindet sich in der Hauptstraße 24. Das Haus ist im Besitz von Werner Neu. 1950
In den Jahren 1773/74 hatte eben dieser Georg Peter Weber (siehe Inschrift über der Haustür) das Amt eines Kirchenkurators (Rechner) und Hilfsschultheiß, den man auch Anwalt nannte, inne. Das Amt des Anwaltes war gleich einem Ortsvorsteher. Der Kirchenkurator wachte über die Kirchengüter, zahlte die Gehälter der Lehrer und Pfarrer aus. Er kassierte Pachteinnahmen und rechnete am Ende mit einer Jahresrechnung ab. Näheres ist in „Renovierung der Münchweiler und Gonbacher Kirchengüter (1773/74) von Egon Busch, in der Gonbacher Dorfchronik, Seite 122 nachzulesen.
Im Jahre 1798 wird Leonard Weismann, der 1831 vor Michael Rohrbach im Haus - und Lageverzeichnis genannt wird, als Agent (Gemeindevertreter) von Gonbach verzeichnet.
1794 – 1814 in der Franzosenzeit wurden die Agenten und Adjunkten von der französischen Besatzungsbehörde eingesetzt.

Im Bild heute